

Dr. James S. Spiegel, Christliche Ethik, Sitzung 1, Einführung

© 2024 Jim Spiegel und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. James S. Spiegel mit seiner Vorlesung über christliche Ethik. Dies ist die erste Sitzung, die Einführung.

Hallo, ich bin Jim Spiegel. Ich bin Professor für Philosophie und Religion und werde heute Vorlesungen über christliche Ethik halten. Ich unterrichte seit fast dreißig Jahren Philosophie und war 27 Jahre lang an der Taylor University tätig. Derzeit lehre ich am Indianapolis Theological Seminary.

Meine Forschungs- und Studieninteressen liegen hauptsächlich in den Bereichen Religionsphilosophie und Ethik, aber ich beschäftige mich auch mit Ästhetik, Philosophiegeschichte, Philosophie des Geistes und einigen anderen Gebieten. Wir werden also über christliche Ethik sprechen und darüber, wie man moralische Fragen aus christlicher Perspektive betrachten kann, unter Einbeziehung wichtiger ethischer Theorien. Ethik betrifft die Frage, wie wir leben sollen.

Es handelt sich um ein präskriptives Studienfeld, das fragt, was sein sollte, nicht nur, was ist. Eine Reihe von Disziplinen wie Geschichte und Naturwissenschaften untersuchen den Ist-Zustand. Das sind deskriptive Studienfelder.

Ethik ist ein normatives Feld, das sich damit befasst, wie die Dinge sein sollten, wie wir leben sollten und welche Entscheidungen wir in verschiedenen Kontexten treffen sollten. Die Ethik behandelt auch Fragen, die für jeden Menschen wichtig sind, einfach weil wir Menschen sind. Zahlreiche andere Disziplinen untersuchen Themen, die für manche Menschen von Interesse oder Bedeutung sein können, für andere aber nicht.

Wenn man beispielsweise Elektrotechnik oder Sport studiert, interessieren sich viele Menschen für diese Fächer, und sie sind auch wichtig. Man kann aber ein erfülltes Leben führen, ohne sich großartig oder gar nicht direkt mit Elektrotechnik oder Sport zu beschäftigen. Bei der Ethik ist das anders. Als Menschen sind wir aufgerufen, auf eine bestimmte Weise zu leben, Verantwortung zu übernehmen, unsere Pflichten zu erfüllen, die Rechte anderer zu achten und gerecht zu handeln.

Was auch immer Sie tun, Sie sollten sich mit moralischen Fragen und einem ethischen Lebensstil auseinandersetzen. Wenn wir also erforschen, wie wir leben sollten, müssen wir uns mit bestimmten theoretischen Konzepten befassen, wie beispielsweise den eben genannten. Was bedeutet Verpflichtung? Was bedeutet es, Rechte zu haben? Was ist Gerechtigkeit? Was ist Fairness? Was ist Tugend? Das sind

alles theoretische Konzepte, und wir müssen einige davon klären und explizit darüber nachdenken, bevor wir uns mit praktischen Fragen befassen.

Manche praktischen Probleme sind dringlicher als andere, und wir werden über einige der kontroversesten und spaltendsten Themen unserer Zeit sprechen, mit denen wir uns im Privatleben, in der Öffentlichkeit oder beidem auseinandersetzen müssen. Themen wie Abtreibung, Sterbehilfe, Krieg, Drogenlegalisierung, Sexualmoral und so weiter. Lassen Sie mich daher kurz auf die verschiedenen ethischen Traditionen in der Geschichte der Philosophie und Theologie eingehen.

Dies wird uns helfen, die verschiedenen moralischen Perspektiven, die wir später ausführlich besprechen werden, zu kategorisieren oder zumindest damit zu beginnen. Der deontologische Ansatz der Ethik betont die Pflicht. Dabei geht es in der Regel primär um Regeln.

Wir werden über Kants Ethik und seinen sogenannten kategorischen Imperativ in der Theorie des göttlichen Gebots und der christlichen Theologie sprechen. Dabei geht es um göttliche Gebote, wie die Goldene Regel, den Dekalog, die Zehn Gebote, aber auch um konkrete Gebote. Dies sind eher deontologische Fragestellungen.

Dann gibt es noch die teleologische Ethik und ihre ethischen Dimensionen, die wir ebenfalls besprechen werden. Die teleologische Ethik betont Ziele und Zwecke, und die utilitaristische Ethiktradition ist stärker teleologisch ausgerichtet, ebenso wie die Tugendethik, die sich auf das menschliche Telos und die Frage konzentriert, was es bedeutet, den menschlichen Schöpfungsplan hinsichtlich der verschiedenen Charaktereigenschaften, die wir entwickeln sollten, zu erfüllen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Mischformen, wie die Vertragsethik, die Elemente der Deontologie und der Teleologie vereint, sowie die Naturrechtsethik, die eine wichtige Tradition innerhalb der Geschichte der christlichen Ethik darstellt.

Wenn wir schon von Christen und Ethik sprechen: Warum sollten Christen sich mit Ethik beschäftigen? Diese Frage lässt sich eigentlich ganz einfach beantworten: Im Kern geht es im christlichen Leben um Moral, um ein rechtschaffenes Leben vor Gott – eine moralische und ethische Frage. Die Heilige Schrift legt großen Wert auf ein rechtschaffenes Leben. Hier nur einige Beispiele: In Sprüche 15,9 heißt es: „Der Weg des Gottlosen ist dem HERRN ein Gräuel; aber er liebt den, der nach Gerechtigkeit strebt.“

In Micha 6,8 heißt es: „Er hat dir, Mensch, gezeigt, was gut ist. Und was fordert der Herr von dir? Gerechtigkeit zu üben, Barmherzigkeit zu lieben und demütig mit deinem Gott zu wandeln.“ Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Demut sind also moralische Tugenden oder Werte, zu denen wir aufgerufen sind, nicht nur hier, sondern auch an vielen anderen Stellen der Heiligen Schrift. Drittens: Die Augen des

Herrn ruhen auf den Gerechten, und seine Ohren sind offen für ihr Gebet; aber das Angesicht des Herrn ist gegen die, die Böses tun.

Petrus sagt in 1 Petrus 3, und es gibt buchstäblich Hunderte weiterer Stellen, die uns dazu ermahnen, rechtschaffen und gerecht zu leben und Gott moralisch zu ehren. Ich habe also gerade einige Bibelstellen angeführt, die Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit betonen. Nun können wir uns fragen: Was ist Gerechtigkeit? Was ist Rechtschaffenheit? Und das führt uns direkt zur Metaethik, in der wir bestimmte moralische Konzepte und Begriffe analysieren.

Was bedeutet es, in Bezug auf Themen wie Abtreibung, Sterbehilfe, Krieg, Todesstrafe und Tierschutz gerecht und rechtschaffen zu handeln? Diesen Fragen werden wir uns widmen. Es sind Probleme, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, zumindest in der Öffentlichkeit, in einer Zivilgesellschaft, in der im Zusammenhang mit diesen Themen vielfältige Schwierigkeiten auftreten, aber auch persönlich. Wir alle werden uns mit einigen dieser Fragen auf einer tieferen, persönlicheren Ebene auseinandersetzen müssen.

Wir werden also bei unserem Studium der Ethik und Methodik folgendermaßen vorgehen: Wie sollte christliche Ethik betrieben werden? Das ist tatsächlich eine der Fragen, die unter christlichen Ethikern diskutiert werden. Inwieweit sollten christliche Ethiker philosophische Theorien und Prinzipien bei der moralischen Analyse verschiedener Fragestellungen heranziehen, anwenden und einsetzen? Mein Ansatz – und der Ansatz aller mir bekannten christlichen Moralphilosophen und Ethiker – besteht darin, unsere philosophischen Überlegungen mit unserer theologischen Untersuchung zu verknüpfen.

Ich denke, diese Art der Integration von Philosophie und Theologie ist entscheidend und sogar unvermeidlich. Wir alle treffen philosophische Annahmen, wenn wir uns den heiligen Schriften nähern, genauso wie im übrigen Leben. Man kommt also nicht um die Philosophie herum, deshalb sollten wir sie auch gut betreiben.

Wir sollten unsere Identifizierung, Formulierung, Analyse und Bewertung verschiedener philosophischer Theorien und Prinzipien explizit darlegen. Aus diesem Grund werden wir dies tun. Philosophische Argumente sind aus praktischer Sicht unvermeidbar.

Wir leben in einer pluralistischen Gesellschaft, und viele Menschen interessieren sich von vornherein nicht für Theologie. Sie hören nur auf philosophische Argumente. Wenn wir also zu einem dieser Themen eine biblisch und theologisch korrekte Position vertreten und in der Öffentlichkeit Gehör finden wollen, wenn wir möchten, dass unsere Argumente, Ideen und Positionen in unserer Gesellschaft ernst genommen werden, müssen wir sie sowohl philosophisch als auch theologisch verteidigen können.

Viele Jahre lang, als ich an der Taylor University unterrichtete und unser Debattiererteam für moralische Fragen trainierte – ein sogenanntes Ethik-Wettbewerbsteam –, das gegen Hochschulen aus dem ganzen Land antrat, argumentierten wir philosophisch. Natürlich hatten wir zu vielen der behandelten Themen theologische Überzeugungen, aber man kann in einem pluralistischen Umfeld nicht einfach Bibelstellen zitieren, um seine Position zu verteidigen. Man wird ignoriert.

Man muss seine Argumente philosophisch begründen können. Ich denke, als Christen in einer pluralistischen Gesellschaft ist das eine Notwendigkeit. Wir müssen uns der philosophischen Argumente, ihrer Pro- und Contra-Argumente sowie unserer theologischen und biblischen Begründungen für die von uns vertretenen Ansichten bewusst sein.

Wir werden daher in zwei Schritten vorgehen. Zunächst werden wir die wichtigsten Moralphilosophien und philosophischen Konzepte betrachten, darunter Utilitarismus, Kantische Ethik, Vertragsethik und Tugendethik. Anschließend befassen wir uns mit einigen wichtigen theologischen Traditionen und ethischen Ansätzen, wie der Theorie des göttlichen Gebots und der Naturrechtsethik. Abschließend werden wir diese theoretischen Konzepte auf konkrete moralische Fragestellungen anwenden.

Im Rahmen unserer Betrachtung der wichtigsten Moraltheorien und -prinzipien werde ich die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Theorie aufzeigen, und zwar nicht nur der philosophischen, sondern auch der theologischen Traditionen. Jede Theorie hat ihre Stärken und Schwächen. Ich werde ein eklektisches Modell vorstellen, um Moraltheorien und -prinzipien aus christlicher Perspektive zu betrachten.

Ich bin der Überzeugung, dass alle oder zumindest viele der großen philosophischen Traditionen und Ethiken wichtige Erkenntnisse bergen, denen wir Beachtung schenken sollten. Daher werde ich dieses eklektische Modell erläutern, sobald wir unsere Übersicht über Moraltheorien abgeschlossen haben. Anschließend werden wir die zentralen moralischen Fragen erörtern und dabei wichtige philosophische und theologische Argumente beider Seiten beleuchten.

Wir werden uns mit einer Reihe von Bibelstellen und theologischen Argumenten befassen, die für jedes Thema relevant sind – und zwar aus beiden Perspektiven. Das ist der Plan, und ich hoffe, Sie genießen unsere Diskussion und lernen viel daraus.

Hier spricht Dr. James S. Spiegel über christliche Ethik. Dies ist die erste Sitzung, die Einführung.